

Bezugs-Preis
in der Hauptredaktion über dem Ausgabe-
stellen abgezahlt: vierstündlich A 8.—, bei
zweimaliger täglicher Auflistung im Haus
A 8.75. Durch die Post bezogen für Deutsch-
land u. Österreich vierstündlich A 4.50, für
die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.
Telegraphen 150 und 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 8,
2. Röhrle, Katharinenstr. 14, u. Königsg. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Marienstraße 94.
Telegraphen 111 Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Dünner, Herzl. Druck. Hofbuchdruckg.
Nikolaistraße 10.
Telegraphen 111 Nr. VI Nr. 4602.

Nr. 539.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 22. Oktober 1903.

Anzeigen-Preis
die gehälperte Seite 25 A.

Postkarten unter dem Redaktionstitel
(gezählt) 75 A. vor den Nummernzahlen
(gezählt) 50 A.

Tafelblätter und Illustrationen entsprechen
höher. — Gestalten für Aufzeichnungen und
Überschriften 25 A. (eig. Postz.).

Extra-Beilagen (gestählt), nur mit den
Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung
A 60.—, mit Postbelehrung A 70.—

Annahmehilf für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Anzeigen sind erst an die Expedition
zu richten.

Die Expedition ist wochenlang ununterbrochen
geschafft von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Voig in Leipzig.

97. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 22. Oktober.

Über die Finanzminister-Konferenz.

Zuerst sich die gestern Abend von Berlin aus verhandlende Kommission der „Nationalen“ Konferenz, welche am Montag hier zusammengetreten ist, wieder zuerst morgen zum Abschluß zu kommen. Bei der Begrenzung des Programms hätte sich die Delegation früher erläutern lassen, wenn nicht Wert darauf gelegt worden wäre, jeden Teilnehmer zu Worte kommen zu lassen. Das Programm der Finanzminister-Konferenz ist infolge eines „Begrenztes“ zu nennen, als auf ihm zunächst die Konstanzierung der leidigen Tatsache der Nächstericht der angeblichen finanziellen Lage im Reiche und deren Rückwirkung auf die Finanzabrechnung in den Einzelstaaten steht. In zweiter Linie handelt es sich darum, zu erwägen, was in der Zwischenzeit bis zum Aufschließen der neuen Handelsverträge und des neuen Zolltarifs zur Besserung der Haushaltssituation zu tun ist. Die Autoren darüber, wie die finanziellen Wirkungen des demnächstigen Inkrafttretens des neuen Zolltarifs einzuschätzen sind, geben bei den Teilnehmern der Konferenz zusammen. Der Meinung, es seien aus den agrarischen Säulen verhältnismäßig hohe Einnahmen zu erwarten, begegnet die andere, über nicht minder berechtigte, die finanzielle Wirkung der Zoll erhöhung werde durch die Prohibitivzölle stark beeinträchtigt werden. Übereinstimmend sprachen sich die Teilnehmer der Konferenz dafür aus, es möge zunächst das Rechtfertigt verfügt werden, um bei der Aufstellung des Staats Sparvolumens waffen zu lassen und die Möglichkeit zu gewähren, die Pflicht der Schuldenentlastung mehr in den Vordergrund treten zu lassen, als bislang geschieht ist. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß Abstimmungen in der Konferenz nicht vorgenommen wurden. Die Vorschläge werden auf referendum genommen, sie werden den Einzelregierungen unterbreitet und des weiteren zum Gegenstand der Beratung im Bundesrat genutzt werden. — Das klingt sehr wenig trostlich, selbst wenn man annimmt, die Herren Finanzminister wünschten die Pflicht der Schuldenentlastung im Reiche erst nach dem Entrütteln der finanziellen Wirkung der neuen Handelsverträge in den Vordergrund gestellt zu haben. Denn wenn eine Übereinstimmung darüber, was in der Zwischenzeit geschehen soll, um die Matrularbeitsteilung auf gleicher Höhe mit den Überzeugungen des Reiches zu halten, nicht erzielt werden kann, so wird man im besten Falle auf die Wichtigkeit der Konferenz noch lange warten müssen. Leider ist es auch höchst fraglich, ob der Reichstag sich darauf einlassen wird, bis zur Durchführung einer gründlichen Reichsfinanzreform das Reich auf Deckung seiner Defizite durch Anteile zu verzweigen. Das Enten in wenigstens wird ohne Konzessionen der Einzelstaaten auf finanzpolitischem Gebiete (Festsetzung und Toleranzantrag) sich schwierigere finden lassen, diese Staaten zu entlasten, und Herr Eugen Richter sämpft schon jetzt in seinem „Rechtfertig.“ gegen das Vorbringen an, die Matrularbeitsteilung mit den Überzeugungen des Reiches auf gleicher Höhe zu halten. Er nennt dieses Bestreben „dauernde Finanzpolitik im Reiche“ und meint, es sei für Preußen und Bayern eine ganz leichte Sache

15 bzw. 24 Millionen Mark an Matrularbeitsteilungen zur Balancierung des Reichsbudgets für 1903 aufzubringen. Das mag richtig sein, wenn aber gerade diese beiden größten Staaten durch die Schwierigkeiten zwischen Überzeugungen und Matrularbeitsteilungen nicht befriedigend schmelzen würden, so würde sie doch nicht das Reich. Wie sehr z. B. Sachsen diese Schwierigkeiten empfinden muß, ergibt sich daraus, daß es in den Jahren 1884-85 bis 1898-99 beinahe 29 Millionen Mark mehr an Überzeugungen erhalten hatte, als es Matrularbeitsteilung zahlte. Über diese Überhöhlung wurden wegen ihres Schwerepunkts in dem bedeutsamsten Gescheute, Geheimerat Dr. Georgi, jetzt darüber in seiner bereits hervorragenden Schrift: „Der Staatsbankalist des Königreichs Sachsen“:

Schwierigkeiten die von 11 230 000 A. (z. 1890/91) auf 982 000 A. (z. 1894/95) fielen, dann wieder auf 3 225 000 A. (1896/97) stiegen und wieder auf 13 000 A. (z. 1898/99) fielen, haben sie einer normalen Budgetaufstellung eines Landes wie Sachsen in gar keinen Verhältnisse. Sie können eigentlich nur als außerordentliche Einnahmen behandelt werden, aber das ist doch nicht die Gedanke, der den Überzeugungen zu Grunde gelegen hat, und deshalb ist eben die Gefahr groß, daß auf hohe Überzeugungen hohe dauernde Ausgaben geprägt werden, oder daß mit Rücksicht aufs aufregendste Einnahmen verzichtet wird. Dieser Gedanke ist mit Sicherheit davon, daß nun in Sachsen seit der Periode 1896/97 eines Ausgleichsfonds in sich gesetzt; aber es ist doch grundsätzlich ärztlich, den Einzelstaat zu raten, sich gegen hohe Stütze und die Reichsanzerpaltung in sich zu versichern. Räumlich aber wird die Haushaltsgewalt dann ungenügend, wenn sie dies in den letzten beiden Bezeitperioden des Hauses gewesen, das letztere der Matrularbeitsteilung kostet, das angekündigte Röhrdorf ausgezehrt wird und das Dekret aus den Bundesfinanzen gekreist werden mag.“

Dagegen wird auch Herr Eugen Richter nichts Trostliches einzuwerden wissen. Aber was ist ihm Sachsen, das seiner Partei keine Reichsanzerpomandate verschafft? Und das Kaiserreich wird sich sicherlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, gerade Sachsen, das von der Aufstellung des § 2 des Februarfehlers nichts wissen will, seine Macht an einer Stelle fühlen zu lassen, wo der Schuh am meisten drückt.

Dunkle Andeutungen

Über eine angeblich in bürgerlichen Kreisen ins Leben gerufene Bewegung gegen den Erfolg eines neuen Sozialisten-gegesetzes macht die „Saale-Ztg.“ indem sie schreibt:

Gesellschaftsleute scheint man innerhalb der Regierung keine Rücksicht zu haben, ihrer („Sachsfischer“) Wünschen und Interessen Beachtung zu tragen. In diesen Fällen ist Graf Balow an den Gesetzen seines ehemaligen Vorgängers und Nachters gelassen, und auch die allerhöchste Stelle, der Träger der Krone, hat neuerdings erkannt, daß er hinsichtlich der Mittel, die zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienlich erscheinen, seinen früheren Standpunkt erheblich modifiziert hat. Ein Vergleich der Eigner mit der Dauscher Rede an die Arbeiter läßt den Annahme Raum, daß sich an leitender Stelle die Ideen, in welcher Weise die immer mehr anwachsende sozialistische Hysterie wirksam einzudämmen sei, in wesentlich anderer Richtung denken als heiter, in einer Rücksicht, die jedesfalls eher zur Behandlung

der modernen Arbeitersbewegung führen könnte, als es die Politik der Macht und Gewalt, wie sie sich im Sozialistengegensatz sieht, zu tun vermöchte.

Viel leichter hängen damit jene geheimen Konferenzen zusammen, die seit einiger Zeit hier und da abgehalten werden und auf ausgetrocknetem Boden verfolgen, Mittel und Wege zur Einleitung dieses Gelungensprozesses ausführig zu machen. Hier in Halle haben sie gegenwärtig und in Berlin sollen sie bestimmt, wie wir in Erfahrung gebracht haben, fortgesetzt werden. Männer aus allen Kreisen sind es, die an ihnen teilnehmen, Männer vom Hofe und von der Regierung, von den Hochschulen und von der Großindustrie, aus Handel und Gewerbe und aus dem Beamtenamt; Männer auch, die innen in der nationalen Arbeitersbewegung stehen. Adel und Bürgertum sind gleichmäßig in diesen Konferenzen vertreten, und wenn die Ergebnisse ihrer längeren Beratungen auch noch streng geheim gehalten werden, so heißt es doch nicht im Anhaltspunkt dafür, daß die wenigen Stimmen, die auf den ebenso ausgetrockneten wie gebührlichen Wegen der Nachmachgelehrte gebrachten und in ihrer Verfolgung die einzige Möglichkeit haben, etwas zu erreichen, sogar tot völlig besiegt geschlagen werden.

Und insoweit die sozialistische Agitation! Das hatte bisher alle Welt angenommen. Aber welches war nun der Grund? Darüber hält man sich in Rom und in Peterburg in absolutes Schweigen und es sagt nichts, sich in allerhand Vermutungen zu ergeben. Jedenfalls liegt die Verhinderung an dem bestens bewährten „Zwischenfall“ in Rom und mit ihr hängt offenbar auch die Mission des Fabrikantens Banardelli zusammen. Über den zurücktrenden Ministerpräsidenten wird aus noch berichtet:

* Rom, 21. Oktober. Man erwartet das Eintreffen des Königs aus Schloss San Rossore. — Banardelli wird sich, sobald möglich, nach Romero begeben und die begrenzte Nutzen wieder aufnehmen.

* Rom, 21. Oktober. Die „Tribun“ wendet sich in festiger Weise gegen die Gegner Banardellis, die vertrauen, diesen für den Kurschub des Reichs des Kaisers von Russland verantwortlich zu machen, und betont, daß nicht dieser Vorfall, sondern nur Gesundheitszüchtigkeiten in Banardelli zum Rücktritt bestimmten.

Banardelli so plötzlich und unmittelbar nach dem glänzenden Empfang des Königs in Paris aufzutretende Kürzerwaltung ist in ihrer diplomatischen Natur. Ein Röhrdorf ist nicht in demselben Augenblick vom Schauspiel ab, in welchem es einen so großen Erfolg in der äußeren Politik — Annäherung an Frankreich — errungen hat, wenn es nicht gleichzeitig einen Fehler begangen hat, der schwerer wiegt, als jener Erfolg.

Die Entscheidung in der Maßnahmfrage.

Nach Meldungen der „Associated Pres.“, die jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt werden, kam die Maßnahmengesamtkommission am Sonnabend nachmittag dahin über ein, in der Maßnahmefrage sämtliche amerikanischen Beteiligungen, mit Ausnahme der auf den Vorlandstaaten bezüglichen, anzuerkennen. Diese Nachricht erregt, wie vorausgesagt war, in Rom große Erwartung und findet auf England keineswegs angeteilten Erfolg. Der Streit in der Maßnahmefrage drehte sich um einen Gebirgsbau, von dem man annahm, daß er mit der See parallel liege. Dieser Gebirgszug war in dem Vertrag erwähnt worden, den England und Rusland im Jahre 1825 abgeschlossen. Als die Vereinigten Staaten den Ruf nach Maßnahmen anstießen, stimmte die Rechte des Vertrages auf sie über und wurden von besonderem Interesse durch die Goldhunde in London. Die Schuld an der Verwirrung trägt in erster Linie Savoien-Connover, der im Jahre 1792 die Güte aufnahm. Er gab in der Ferne im Norden einige hohe Bergwerke und schloß daraus aus unbekannten Gründen, daß sich diese Berge an der ganzen Küste entlang ziehen. Da Wirklichkeit bestand eine derartige Gebirgsseite jedoch nicht. Einen ähnlichen Fehler

hatte die Maßnahmefrage in der Maßnahmefrage. Nach Meldungen der „Associated Pres.“, die jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt werden, kam die Maßnahmengesamtkommission am Sonnabend nachmittag dahin über ein, in der Maßnahmefrage sämtliche amerikanischen Beteiligungen, mit Ausnahme der auf den Vorlandstaaten bezüglichen, anzuerkennen. Diese Nachricht erregt, wie vorausgesagt war, in Rom große Erwartung und findet auf England keineswegs angeteilten Erfolg. Der Streit in der Maßnahmefrage drehte sich um einen Gebirgsbau, von dem man annahm, daß er mit der See parallel liege. Dieser Gebirgszug war in dem Vertrag erwähnt worden, den England und Rusland im Jahre 1825 abgeschlossen. Als die Vereinigten Staaten den Ruf nach Maßnahmen anstießen, stimmte die Rechte des Vertrages auf sie über und wurden von besonderem Interesse durch die Goldhunde in London. Die Schuld an der Verwirrung trägt in erster Linie Savoien-Connover, der im Jahre 1792 die Güte aufnahm. Er gab in der Ferne im Norden einige hohe Bergwerke und schloß daraus aus unbekannten Gründen, daß sich diese Berge an der ganzen Küste entlang ziehen. Da Wirklichkeit bestand eine derartige Gebirgsseite jedoch nicht. Einen ähnlichen Fehler

Feuilleton.

Das neue Modell.

19) Roman von Paul Oskar Höcker.

Auf den Boulevards vor den unzähligen Cafés werden die Dienststellen geredet: lange Reihen von Stühlen und winzigen Marmortischen für die Bankbediensteten, die eine kleine Erfrischung nehmen und die Passanten in älter Bekleidung trüpfeln wollen. Es ist eine unendliche Völkerwelt, die sich von Süden nach West durch ganz Paris hindurchzieht, vom Bistroplatz über den Montmartre, bis zur Oper, vom Concordienplatz durch die Champs-Elysées bis zum Bois. Und nicht vor den Zuschauerspitzen der unzähligen Domänen und Herren der Lebewohl, die die blauen Cigarettenringlein in die Luft pfeifen, schwärmen, lachen, lächeln, sprechen, reden. Und nicht über niemand, nicht über niemand, lächelt sich der hundert wechselnde, unantastbare, unerschöpfliche Strom der den Brühling, gähnenden Baumwurz aller Stände und sozialen Kreise vorüber.

Irgendwo haut sich ein kleines italienisches Streichorchestergesell auf, oder ein Zigeunertrupp, oder eine böhmische Gitarrenfamilie, oder ein Negrotrio. Da wird die Geige gekitzelt, die Klarinette gebläst, der Schlagzeuger schlägt die Gitarre, jener die Mandoline, die Böhrer. Das zwischen lädt sich ein schmelzender Strahentenor in romanischen Schlüppern vernehmen, der Dubellat quant eine große komische Melodie dazuspielen. Eine melancholische Blechharmonika, meist leicht gespielt, gibt befannte Klänge aus dem Troubadour zum besten. Und die Menge summt mit, es zirpt und kräkelt und flötet auf allen Plätzen, in allen Gassen.

Auch über Paris war der große, mächtige, unbestrebende Raum getommen, der in den ersten warmen, sonnenvergoldeten Minuten den Pariser zum Brühlschein, zum Leichthaus, zum Quatsch, zum Quatsch verführt.

Er war wieder wie damals im Winter mit Feuer und Flamme an der Arbeit — aber nur so lange er braucht in Anteile, in der Arbeit, welche. Von die Welt hinter ihm, dann waren die Geschäftsforsen, die Bedenken, die Berechnungen, die Gebüroproben und die Aufregungen des Konzessionsrats vergessen.

Brühausbücher war er noch immer. So erstaundend, so erregend die weiße Frühlingsblüte war, er brauchte hier nicht bald so viel Platz, als dabein. Wenn sich in jenem idyllischen Junggesellenquartier beim Park Monceau, auf dessen Baumwipfel seine Zentren niederschlagen, die ersten roten Sonnenreflexe söhnen, dann duldet es ihn nicht mehr dabein, möchte die laue Maiacht, die hinter ihm lag, ihn auch bis zur mittlerndächtigen Stunde drängen in ihrem Banne festgehalten haben, bei einer fröhlichen Damselfahrt auf der Seine, bei einem Picknick drängen bei Versailles, bei Fontainebleau, bei St. Cloud, bei einem der Gartenzonen in den großen Stadtvierteln, wo sich alles, was jung und jüngst und elegant war, versammelte, daß er hinsichtlich der Mittel, die zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienlich erscheinen, seinen früheren Standpunkt erheblich modifiziert hat. Ein Vergleich der Eigner mit der Dauscher Rede an die Arbeiter läßt den Annahme Raum, daß sich an leitender Stelle die Ideen, in welcher Weise die immer mehr anwachsende sozialistische Hysterie wirksam einzudämmen sei, in wesentlich anderer Richtung denken als heiter, in einer Rücksicht, die jedesfalls eher zur Behandlung

Rut ein zu zwinge führt er sich mit vollem Bewußtsein fügt er sich ihm: das war die Herrschaft, die Marion über ihm, über seine Eltern, sein ganzes Dorf anständig.

Mit erstaunlicher Weitsicht spielt sie wieder die Weltmeister hier in Paris. Das kurze Intermezzo ihrer Verhandlung scheint sie selbst ganz vernachlässigt zu haben; und die anderen vergessen es, nachdem das erste Rennen und Glücksrennen überwunden waren, gleichfalls.

Monsieur Dauscher, der Brüsseler Geschäftsmann, bat Capitant die Möglichkeit gegeben, seine dringendsten Schänden abzutragen und hasst von der Betriebe so hinderlichen Verwirrung durch die Vertrauensmänner der Bläßiger freie zu machen.

Es gab kein hübscheres Bild, als daß das eines sonnigen Morgens in Paris der Beginn der Arbeitszeit: das Auf und Niedern der mit irgend einem kleinen Totem gesetzten Angestellten, die in den Fabriken und Magazine schlenderten, die Bahnen und Schwagen, wenn sie Besuch trafen. Wie die paar Morgen Kunden bis um 9 Uhr fühlten sie sich als die Herrinnen von Paris und auch ihre Zeit, ihres Glückes, ihrer Jugend. Und so armelig die Erwerbsmöglichkeiten der meisten sein mochten, in ihrem Anzug ließ keine eine gewisse kindliche Sorgfalt vermissen. Wie pugten sie wohl für die feinen Kleiderketten, die sich unterwegs ergaben. Ebensoviel aber auch doch aus dem eigenen Bedürfnis, recht hübsch ausschauen und es der großen Welt gleichzutun. Die Art, wie sie das billige, aber doch elegante Schuhwerk zeigten, ein Straußchen am Wärtel trugen, mit einem Sonnenblümchen oder gar einem Ärger zu bastieren wußten, war nur bei einer romanischen Rose denkbare, der südländische Schönheitsfilm aus einer Jahrtausend alten Kultur als vorlesendes Gesicht überkommen ist.

Das Dauscher war mit beiden Fußen zugleich in dieses neue Leben hineingezwungen.

Mondial, an den Neuenten — aber auch nur dann liegen wieder die alten Bedenken fest in ihm auf, er mußte an die ehrlichen, herben Worte Dauschers denken, die er nicht ausdrücken durfte, einen leichten Schwinden, traurige Augen vorstellen. Jedoch gewaltsam ist er sich dann immer wieder los.

Es war jetzt nicht bloß Gewissheit, nicht bloß Beobachtung, was ihm hier fehlte; es war jetzt eher eine Art Trost, der Mondial hinter ihm, dann waren die Geschäftsforsen, die Bedenken, die Berechnungen, die Gebüroproben und die Aufregungen des Konzessionsrats vergessen.

lassen groben Betriebserfolg, soeben von neuem aufgenommen hatte, der geeignet war, alle Automobilwerke in die feierliche Tärtigkeit zu versetzen.

Es war an einem warmen Maiabend, die Herren hatten sich mit Marion dahin geeinigt, daß man sich um eine bestimmte Stunde an der Dampferbrücke treffen werde, um gemeinsam nach einer der Vorlandbrücken am Seineufer zu fahren und dort ein ländliches Wahl zu nehmen, wie Marion zur Abreise schickte.

Hans Dauscher hatte sich allein in der Badehose in seinen Promenadenanzug geworfen und kam, eine Blume im Knopfloch und ein Badehandschuh für Marion in der Hand, als erster zur Stelle. Hat gleichzeitig traf dann das Gespräch ein.

„Denken Sie sich“, rief Capitant dem jungen Deutschen zu, „noch bevor wir über den Atlantique wallfahren, wird es in Frankreich eine allgemeine „Promenade à Paris“ geben.“ Darauf unterbrach er sich, als er Donais verwundert hörte: „es ist aber kein blutdürstiger Kriegszug, wie ihn unsere Väter anno 70 planten. Donais ist es nur eine freundliche Visite.“